

Roma

Bewerbung

Nach Verfassen einer Liebesbekundung für die Ewige Stadt im Motivationsschreiben und der Bewältigung des mit der Bewerbung verbundenen Bürokratieaufwands freute ich mich sehr über die positive Zusage für die Roma Tre. Ich würde daher jedem raten, sich selbstbewusst für den persönlichen Wunschort zu bewerben – unsere Fakultät verhandelt bei mehr Bewerbern als angebotenen Plätzen mit der Gastuniversität scheinbar sogar nach!

Wohnung

Ich habe mich bereits im Juli über Idealista.it für viele angebotene Zimmer beworben. Fündig wurde ich in San Giovanni (ein belebtes und zentrales Viertel innerhalb der Aurelianischen Mauern) mithilfe einer agenzia, was zwar zu einer Maklercourtage in der Höhe von ca. einer Monatsmiete führte, aufs Jahr gerechnet aber immer noch einen fairen Mietpreis ergab. Dieses Vorgehen erleichterte nicht nur den Vertragsschluss; auch wegen der (i.d.R. zwei Monatsmieten entsprechenden) Kautions musste ich mir keine Sorgen machen. Zudem lebte ich mit zwei Locals zusammen, was gerade am Anfang das Erlernen der Sprache begünstigte.

Die juristische Fakultät der Roma Tre befindet sich in Ostiense und viele Erasmus-Studierende zieht es dementsprechend dort hin; dieser Teil Roms ist auch jung, cool und ziemlich frei von Touristen, dürfte architektonisch aber nicht unbedingt das sein, was man sich von Rom erwartet.

Möchte man in dieser Hinsicht nicht enttäuscht werden, würde ich daher zur Wohnungssuche innerhalb der Aurelianischen Mauern raten; preislich hat man es in Rom mit einem ungefähr mit Heidelberg vergleichbaren Niveau zu tun.

Sprache

Zwar kommt man im Alltag zumindest unter jüngeren Leuten auch einigermaßen ohne Italienischkenntnisse hin (die Schulbildung in englischer Sprache scheint katastrophal zu sein). Möchte man jedoch etwas von der Kultur erfahren, ist eine gewisse Kenntnis der Sprache sehr zu empfehlen. Ein Niveau von B1 hat sich für mich als gutes Fundament für den Anfang erwiesen. Zu dessen Erreichung kann ich Babbel, die zahlreichen Sprachen-Youtuber und das Hören von Podcasts empfehlen. Seitens der Roma Tre wird ein für Erasmus-Studierende kostenloser Italienischkurs angeboten, dessen Teilnahme sich gelohnt hat.

Studium

Die Roma Tre bietet eine Reihe von international orientierten Kursen auch in Englisch an; vor allem im Bereich des internationalen Rechts kann man sich austoben. Strebte man jedoch ein dem stereotypischen Erasmus-Aufenthalt entsprechendes Lernpensum an, so würde ich den Kurs über Staat und Markt in der EU bei Prof. Lottini, bzw. jenen zum vergleichenden Verwaltungsrecht bei Prof. Napolitano empfehlen. Im zweiten Semester hat es mit einem Sprachniveau von ungefähr B2 gereicht, einer italienischen Vorlesung über (bereits in Heidelberg gehörtes) EU-Recht folgen zu können, welche aufgrund ihrer europafreundlichen Perspektive sehr erfrischend war. Durch das Studium an der Roma Tre habe ich das Gefühl erlangt, die Ausbildung in Heidelberg in einen größeren Kontext einordnen zu können.

Die Vorlesungen in Italien schienen mir – vergleichen mit jenen in Heidelberg – eher abstrakt-theoretisch gehalten und auch die sich anschließenden Prüfungen waren zumeist entsprechend und oft in mündlicher Form. Ob vorher zum Teil ebenfalls anzufertigende „Papers“ von den Verantwortlichen tatsächlich gelesen wurden, würde ich mich nicht mit Sicherheit zu behaupten trauen.

Leben in Rom

Es gibt zahlreiche Museen über die römische und italienische Geschichte und verschiedenste Kunstmuseen.

Das besurfbar Meer ist mit der Bahn in unter einer Stunde zu erreichen.

Jedes Mal, wenn man das Haus verlässt, kommt man ob der Schönheit dieser Stadt nicht mehr aus dem Staunen heraus.

Für das Essen bräuchte man eigentlich einen eigenen Begriff.

Rom ist zentral gelegen und gut angebunden – man ist schnell in Napoli, Firenze, Milano, etc.

Zwar handelt es sich – insofern ihrem Charakter als Hauptstadt mit Sitz der Politik entsprechend – um einen wichtigen Bezugspunkt für ganz Italien, der zu dessen „Centro“ gezählt wird. Dennoch hatte ich in Rom das Gefühl, dass man – eine Teilung Italiens in Nord und Süd zugrunde legend – die Hauptstadt dem Süden zuordnen würde. Nicht nur kommen die zugezogenen Studierenden fast ausschließlich von dort, auch die lockere Mentalität und das allseits amüsiert hingennomene Chaos in der Stadt (z.B. fährt die gleiche Buslinie nach Angaben von Google-Maps mal 25 min zu spät ab, dafür danach 18 min zu früh) scheint wenig an die aus Deutschland gewohnte Geordnetheit zu erinnern, die sich meiner Wahrnehmung nach in ähnlicher Weise erneut ab Firenze Richtung Norden einstellt.

Durch die zahlreichen Angebote des ESN (Erasmus Student Network) lernt man viele internationale Studierende kennen. Neben alkoholbetonten Events werden von diesem auch Städte- und Kulturtrips und Sportmöglichkeiten angeboten, weswegen man einen Erasmus-Aufenthalt nicht notwendig als Dauerparty ausgestalten muss.

Fazit

Ein Aufenthalt in Rom ist eine in vielerlei Hinsicht sehr empfehlenswerte Abwechslung zum studentischen Alltag in Heidelberg.

Insbesondere bin ich froh, mich nicht nur auf ein Semester in Rom beschränkt zu haben, da für mich gefühlt erst nach ein paar Monaten Eingewöhnung ein Einblick in die Kultur möglich wurde, der über den mit einer längeren Reise verbundenen hinausging. Ohnehin ist auch in Rom das Leben im Sommersemester netter (zumindest bis ungefähr Juni).

Das Heidelberger, bzw. deutsche Modell von Leben und Studium (und sich selbst als von diesem geprägt) als eine von vielen Herangehensweisen durch einen Auslandsaufenthalt als solche erkennen zu lernen und dabei auch noch in eine fremde Kultur eintauchen zu können, habe ich als sehr bereichernd empfunden.

Zudem kann man sich dank breiter Online-Verfügbarkeit deutscher Jura-Literatur auch von Italien aus aufs Examen vorbereiten – sogar die fünfständigen Probeklausuren können mitgeschrieben werden.

Ich rate daher jedem zu einem Auslandsaufenthalt (insbesondere natürlich in Rom); man wird ihn sicher nicht bereuen (auch nicht, wenn er mehr als ein Semester andauert).